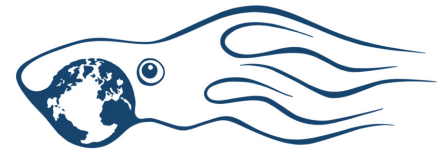


Küstentourismus - Fluch oder Segen?



Tourismus an der Küste hat sich in den letzten 50 Jahren zu einem der wichtigsten Weltwirtschaftszweige entwickelt. Der Anteil des Tourismus am Bruttosozialprodukt ist in vielen Ländern essentiell für die Wirtschaft, er gehört zu den weltweit größten Beschäftigungssektoren. Die Welttourismusorganisation rechnet bis 2020 mit einem 4%igen Zuwachs, also mit einem Anstieg der Ankünfte an internationalen Flughäfen und an Landesgrenzen, die 2012 bereits eine Milliarde betragen.

Was ist Küstentourismus eigentlich?

Die Ausrichtung des Küstentourismus bezieht sich zwar auf die Küste, das Meer muss allerdings nicht unbedingt die Grundlage der Urlaubsaktivitäten sein. Die Kombinationen aus Sonne, Wasser und Strand bzw. landschaftlicher Schönheit sowie die artenreiche Flora und Fauna an der Grenze von Wasser und Land sind die Basis des Küstentourismus. Unter den Top 10 der internationalen Tourismusdestinationen waren 2011 ausschließlich Länder mit ausgedehnten Küsten und einer auf Küstentourismus ausgerichteten Infrastruktur wie Frankreich, Spanien, Italien, die USA und Mexiko. Während die Hälfte der europäischen Bevölkerung in einem Radius von 50 km zur Küste lebt, verbringen auch 63% der europäischen Touristen ihren Urlaub dort, was Europa zur weltweit beliebtesten Touristendestination macht.

Fluch oder Segen?

Aufgrund der steigenden Besucherzahlen unterliegen die Küsten einer hohen Belastung die sich in verschlechterten Umweltbedingungen und verringerter Umweltqualität äußert. Der Massentourismus wird immer weiter ausgebaut und hat vielerorts (besonders am Mittelmeer) bereits zu irreversiblen Schäden geführt. Viele Regionen können die Touristenmassen aufgrund von fehlender Infrastruktur und Managementkonzepten nicht bewältigen, was sich unter anderem in mangelhafter



Der Massentourismus an Stränden belastet die Küste und ihre natürlichen Ressourcen sehr.

Quelle: Marine Photo Bank / H. Wolcott

Trink- und Meerwasserqualität äußert, oder zu überlasteten und verschmutzten Ökosystemen führt. Die Auswirkungen des expandierenden Küstentourismus sind für die Naturräume und Küstenbewohner fatal: Die Umwelt wird belastet oder zerstört, der gewünschte Erholungsfaktor des Urlaubsortes geht verloren und die Wirtschaft der betroffenen Räume bricht zusammen.

Die touristische Nutzung der Küste

An den beliebten internationalen Küsten, insbesondere an Stränden, werden häufig Freizeitaktivitäten wie Surfen, Segeln, Schwimmen, Tauchen, Wandern u.ä. praktiziert. Diese durch Touristen oder Anwohner ausgeübten Tätigkeiten haben enorme geomorphologische und ökologische Einflüsse auf den natürlichen Raum sowie seine Flora und Fauna. Da die Aktivitäten aber sehr unterschiedlich sind und von Region zu Region variieren, lassen sie sich schwer quantifizieren. Allgemein lässt sich sagen, dass Freizeitaktivitäten die Boden- bzw. Sandstabilität verringern und damit seine Mobilität erhöhen, was wiederum zu einer größeren Erosionsgefahr führt.

Beispiel 1: Werden Dünen und Salzmarschen von versiegelten Flächen oder Gebäuden umgeben und dienen als Wanderstrecke für Besucher, können sie ihre natürliche Form nicht

ungehindert entfalten und verändern. Die durch Einengung und Trittschäden beschädigte Vegetation kann den Untergrund nicht genügend halten und es kommt zur Deflation (Abrutschung) der Oberflächen.

Beispiel 2: Die Umweltnutzung durch den Menschen erhöht auch immer eine Stressgefahr und provoziert eine Änderung der natürlichen Verhaltensweisen von Tieren. Nur durch die Präsenz eines einzigen Windsurfers können bis zu 89% der örtlichen Wasservögel in einem Gebiet von ca. 60 ha vertrieben werden

Gibt es dennoch Hoffnung?

Positive Auswirkungen die der Küstentourismus mit sich bringt sind unter anderem die Schaffung vieler Arbeitsplätze, der Ausbau der Infrastruktur und die allgemeine Steigerung des Wohlstandes der Bevölkerung.

Allerdings kann es nur durch weitreichende Kommunikation und durch einen aktiven Austausch zwischen den verschiedenen Wirtschaftssektoren mit der Raum- und Verkehrsplanung zu einem nicht schädlichen bzw. nachhaltigen Küstentourismus kommen. Ein Küstentourismus der nachhaltig ist, sollte auf die naturnahen Räume der Feriendestinationen Rücksicht nehmen und einen intakten Naturhaushalt mit wildlebenden Tieren und Pflanzen fördern und schützen. Die Einnahmen aus einem nachhaltigen Küstentourismus können zum Beispiel Tier- und Naturschutzprojekten zugutekommen und für Weiterbildungsaktionen der lokalen Bevölkerung genutzt werden, woraus sich ein Vorteil für alle Beteiligten ergibt.



Beschädigung von Dünen, z.B. menschliche Einflüsse wie Autospuren, erweisen sich als besonders schädlich.
Quelle: Marine Photo Bank / K. Reaugh

Was Sie tun können:

- > **Verhalten Sie sich an der Küste - und überall sonst - stets Umweltfreundlich (Müll vorschriftsgemäß entsorgen, Wasser sparen u.ä.)**
- > **Achten Sie auf angegebene Hinweise zum Artenschutz (zu Wanderwegen, gesperrten Bereichen, Wassersportzonen u.ä.)**
- > **Wahren sie stets Respekt und Abstand zur natürlichen Flora und Fauna (keine Tiere anfassen und erschrecken, keine Pflanzen pflücken oder zertreten)**

Helfen Sie **DEEPWAVE e.V.** beim Schutz der Meere. Werden Sie Mitglied oder fördern Sie unsere Arbeit mit einer Spende:

DEEPWAVE e. V.

Hamburger Sparkasse

IBAN: DE10 20050550 1208116713

Internet: www.deepwave.org

Kontakt: Info@deepwave.org

Tel. 040 - 46 85 62 62

Lindenallee 72, 20259 Hamburg

Quellen:

- Brown, A. C.; McLachlan, A. (2006): The Ecology of Sandy Shores. 2. Auflage. San Diego.

- Bückner, P. (1999): Küsten- sensible Geo- und Ökosysteme unter zunehmendem Stress - In: Petermanns Geographische Mitteilungen http://www2.klett.de/sixcms/media.php/82/pgm_143.1999_brueckner.pdf

° Kolf, C. (2006): Meeres- und Küstentourismus. - In: EUCC - Die Küsten Union Deutschland <http://www.ikzm-d.de/modul.php?show=49> (5.5.14)

Impressum: Leonie Mühlens, Stand: Juli 2016